

## Lukas 12,35-53

---

Gemeinde: EFG-0

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Thema Prioritäten und Opposition richtige Prioritäten: Hören auf Gott, Reden mit Gott - Vorsicht vor eine Leben, das sich um Geld und Besitz dreht.

Das Denken der Jünger soll sich radikal vom Denken der „Heiden“ unterscheiden! Jesus ist an kaum einer Stelle radikaler als hier:

Lk 12,29.31.33

Perspektive unseres Lebens ist das ewige Reich Gottes und die Frage, wie kann ich Gottes Reich fördern? Die einfache Antwort lautet: Investiere dich in reale Not, sei sie geistlich oder materiell. Mi-Vortrag: „Gott ist Retter“ → Rettung = seine Kernkompetenz: Nicht nur am Kreuz. Bibel ist mit der Weisheit, die sie vermittelt ein praktisches Rettungsbuch vor einem Leben das in der Sinnlosigkeit und im Durcheinander endet. *Mein Sohn, wenn du ... meine Gebote bei dir verwahrst ... dann verstehst du Gerechtigkeit ... Weisheit zieht ein in dein Herz ... um dich zu retten* (Spr 2,1.9.10.12).

Unser Leben gewinnt seinen Sinn, wo wir uns als „Retterlein“ in die Welt schicken lassen.

Joh 20,21

Diese Berufung ist der eigentliche Grund, warum wir noch hier sind. Wir sind nicht dazu berufen, das Fertigpizza im American Style zu essen, den nächsten Film zur Twilight-Sage im Kino zu sehen oder den 20. Jahrestag der Wiedervereinigung zu erleben. Wir sind dazu da, ein Reich zu bauen, in dem Gottes Liebe regiert: Angefangen mit Almosen bis hin zur Verkündigung des Evangeliums.

Erster Grund, unser Herz nicht an Besitz und Auskommen zu hängen: Wir bauen Gottes Reich.

Ein zweiter Grund: Wir erwarten Jesus zurück.

Lk 12,35-40

Botschaft: Sei vorbereitet, wartend (und lass dich nicht ablenken).

Wir wissen nicht, wann Jesus wiederkommt, aber er erwartet, dass wir in genau diesem Moment bereit sind, ihm zu dienen. Jesus will nicht vor der Tür stehen und warten müssen (Lk 12,35.36).

Wie wird der Moment sein, an dem uns Jesus begegnet? Werden wir uns in den Problemen, Vergnügungen und materiellen Sorgen unseres Lebens verloren haben oder haben wir uns Zeit genommen für sein Reich und für die geistliche Gemeinschaft mit ihm?

Der Alltag ist ein Übungsfeld, damit wir es lernen, die Regeln des Reiches Gottes zu praktizieren. Wenn wir wie die Heiden (Lk 12,30) unser Leben für uns benutzt haben oder es wie die Pharisäer verpassen praktische Erfahrungen mit Liebe und Gerechtigkeit zu sammeln, wo findet sich dann die Grundlage für Gemeinschaft mit Jesus?

Wo ist der Grund für Gottes Dankbarkeit:

Lk 12,37

Jesus will uns dienen. Unglaublicher Gedanke. Kann ich ihn genießen oder kommt er mir fremd vor. Ist mir die Vorstellung unangenehm, Jesus so nah zu sein? Kann es sein, dass ich es gar nicht als attraktiv ansehe, dass er mir dient? Woran liegt das: Fühle ich, dass ich es nicht verdiene; dass mein Leben nicht dazu passt? Fehlt mir die Vertrautheit im Umgang mit ihm? Liegt das vielleicht daran, dass ich nicht vorbereitet bin? ... lesen wir weiter...

Lk 12,41-45 „berauschen“ ... er lässt es sich gut gehen, aber er vernachlässigt seine Berufung

Lk 12,46-48

Botschaft: Wenn er kommt werden alle seine Diener verantwortlich sein für den Einsatz ihrer Talente, ihres Geldes, ihrer Zeit...

Die zweite Lektion kommt in Form einer Analogie: Wir sind wie der Verwalter in einem großen Haus, der in Abwesenheit des Herrn damit beauftragt wurde, den Besitz des Herrn zum Wohl der anderen Knechte einzusetzen. Nach der ersten Lektion fragt Petrus:

Lk 12,41

Die Antwort des gesamten NT lautet so: Während wahre Gläubige besondere geistliche Gaben anvertraut bekommen, so ist doch jeder Mensch im Blick auf materielle Güter und natürliche Gaben nur ein Verwalter und damit Gott verantwortlich. Wir bringen nichts hinein und nehmen nichts mit. Besitz und Talente werden uns zeitweise anvertraut, um bedürftigen Menschen damit zu dienen.

Der wahre Gläubige wird sich so verhalten und Christus wird ihn bei seiner Wiederkunft mit größerer Verantwortung betrauen (Lk 12,42-44). Wenn aber ein „Christ“ sich als untreu und dumm herausstellt, als einer der unterdrückt und verprasst so wird der Herr ihn „sein Teil setzten mit den Ungläubigen<sup>1</sup>“. Sein Lebensstil beweist, dass er im Grunde seines Herzens ungläubig ist. Egal was ein

---

<sup>1</sup> die Übersetzung „Untreuen“ macht weniger Sinn, weil wir hier die Analogie verlassen und uns auf die Ebene der Anwendung begeben. Und auf dieser Ebene ist apistos immer als ungläubig zu übersetzen.

Mensch über sich behauptet. Wenn er fortgesetzt unchristlich lebt, kann er kein Gläubiger sein und das zweite Kommen Christi wird ihn als das offenbar machen, was er ist.

Lasst uns darauf bedacht sein, so zu leben, dass wir sowohl für den Segen (Lk 12,37f) als auch für die Belohnung (Lk 12,44) qualifizieren.

Lk 12,44 Die Gegenwart ist Training für die Zukunft. Gott vertraut uns jetzt ein paar Talente, etwas Zeit, mehr oder weniger viel Geld und natürlich Menschen an - Kinder, Nachbarn, Arbeitskollege usw., um zu sehen, wie wir damit umgehen: Illustration Taschengeld → Kreditkarte

Erschrickt euch der Gedanke an „Strafe“? Gott kann mich doch nicht bestrafen - doch, kann er! ER kann dich retten und trotzdem dafür bestrafen, dass du dein Leben vergurkt hast. Selten gepredigtes, biblisches Prinzip: Sünde wird vergeben, aber sie bleibt nicht ungestraft.

Und wie soll das aussehen? Ich bin doch dann „im Himmel“? Ehrlich gesagt: Keine Ahnung! Die „Schläge“ im Text sind ein Bild und ich weiß nicht genau wofür!

2Kor 5,10

1Kor 3,9.10.12-15

Wovon hängt das Maß der Strafe ab?

- 1) Je mehr Wissen ich über den Willen des Herrn habe, desto gravierender wird die Strafe (Lk 12,47.48).
- 2) Je mehr Gott mir anvertraut hat, desto größer ist meine Verantwortung (Lk 12,48).

Bestes Argument gegen eine weitere Anstellung meiner Person!

Ausmalen wie es wäre, wenn Jesus heute wiederkäme. In welcher Gemütsverfassung würde er dich antreffen? Worüber machst du dir gerade am meisten Sorgen, was beschäftigt deine Gedanken, was willst du als nächstes kaufen, wie sieht deine Zeitplanung für die nächste Woche aus? Und welche Rolle spielt Gottes Reich in dem allen? Was für eine Art von Knecht bist du?

Und als hätten wir es geahnt. Kaum ist Jesus mit dem Thema Prioritäten fertig, da lugt doch schon das hässliche Entlein Opposition um die Ecke: So leben, wie Jesus es sich vorstellt... wo kämen wir denn da hin? Ellenbogen einziehen, für andere da sein, für Jesus leben? Ernsthaft darüber nachzudenken, wie man Gottes Reich bauen kann? Gott auf Nr. 1 im Leben... noch vor der Familie oder dem Beruf oder meinen eigenen Vorstellungen eines gelungen Lebens? Ey, wenn ich mir vorstelle, wo das hinführen würde... solcher Radikalismus... da würde ich in meinem direkten Umfeld anecken:

Lk 12,49-53

Am Anfang weigert sich Jesus ein (Erb)TEILER zu sein. Später wird deutlich, dass er bei seinem zweiten Kommen sehr wohl Teiler sein wird und Menschen voneinander trennen wird: Ungläubige von guten von bösen Knechten.

In gewisser Weise ist er das jetzt schon: Entgegen der landläufigen Meinung bringt Jesus keinen Frieden, sondern Feuer und Entzweiung (Lk 12,49.51). Um in den Frieden mit Gott einzutreten, müssen Menschen aus ihrer Selbstzufriedenheit herausgenommen werden, Buße tun, glauben und gerettet werden.

In dem Moment, wo man Menschen auf ihren wahren Zustand der Verlorenheit aufmerksam macht, provoziert das Opposition

(vgl. Lk 11,15.53f)

und weil nicht alle gerettet werden wollen, kommt es zur Trennung. Für den Christus ist Erlösung kein Spiel, Bußpredigten waren kein Zeitvertreib. Er wollte Entscheidungen. Er wollte Menschen an den Punkt bringen, dass sie für ihn waren oder gegen ihn Lk 11,23 für Gott oder den Teufel (Lk 11,15-20), für die Errettung oder das Verlorengeden, für den Himmel oder die Hölle. Und sollte diese Trennung sogar mitten durch eine Familie gehen – dann muss das so sein (Lk 12,52.53). Es ist traurig, aber notwendig. Wir reden über die wichtigsten Dinge des Lebens nicht über unwichtige Ansichten oder Meinungen.

Auf der einen Seite wünscht Jesus diese Zeit des Gerichts herbei *wie wünschte ich, es wäre schon angezündet* (Lk 12,49). Ein heiliger Gott steht gegen alle Unheiligkeit, kann sie nicht ertragen, will sie nicht. Vorher jedoch muss er selbst mit Leid getauft werden

Lk 12,50, Jesus muss unter Bedrängnis ans Kreuz gehen und muss die Voraussetzung für die Erlösung einer Menschheit schaffen. Ja, die endgültige Trennung des Gerichts wird kommen,

sie beginnt heute schon da, wo Menschen sich auf die Seite Jesu und gegen ihre Familie stellen.

sie beginnt, wo Menschen ganze Sache mit Gott machen und ihr Leben investieren um Gottes Reich zu bauen

Aber bevor die endgültige Trennung, die große Scheidung kommt und Menschen im Gericht für ihre Schuld verdammt werden -

VORHER kommt es zu einer anderen Trennung, einer viel Schlimmeren.

VORHER hängt der Messias, Gott der Sohn, am Kreuz, die Sonne verfinstert sich, die Erde bebt, und er ruft: *Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen* (Mt 27,47)

BEVOR Jesus als Richter Menschen verdammt, verdammt er sich selbst, lädt die Schuld der Menschheit sich, wird zum Opferlamm, bewirkt die Sühnung der Sünden der ganzen Welt, damit niemand verloren gehen muss, weil der Richter für jeden Retter sein will. Und damit diese Botschaft überall ankommt, hat Jesus uns losgeschickt.

Bleibt nur die Frage, ob wir unsere Berufung leben.